Mit 82 Jahren noch täglich unterwegs : Fritz Wieland - der rasende Reporter

Autor(en): **Saxer, Regine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

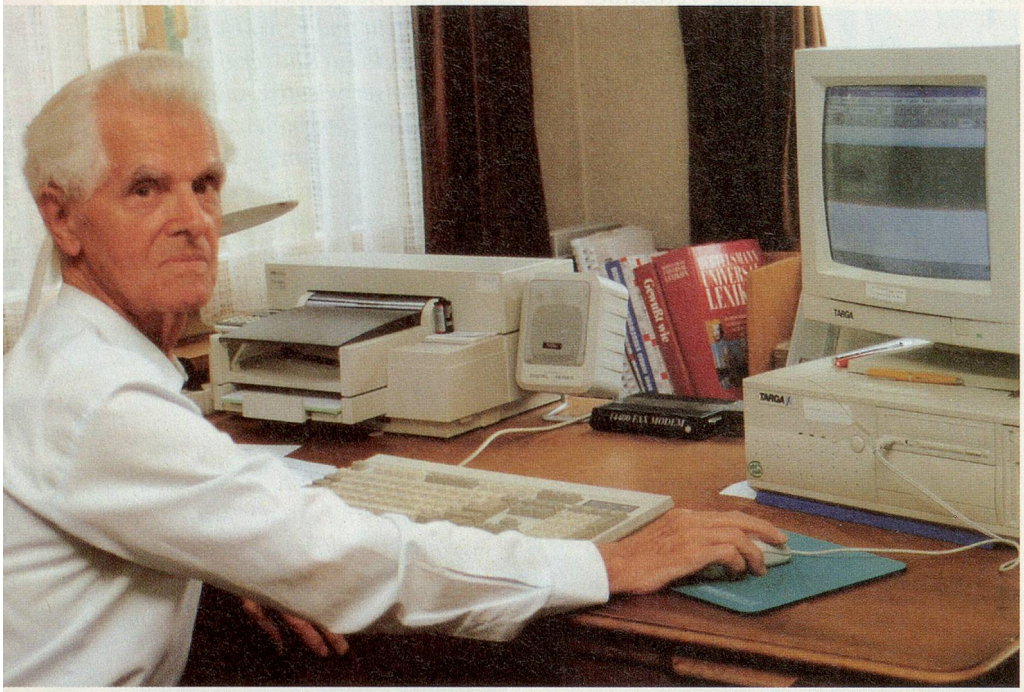
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit 82 Jahren noch täglich unterwegs

Fritz Wieland – der rasende Reporter



Presseberichterstatter Fritz Wieland an seinem zeitgemäss ausgerüsteten Arbeitsplatz zu Hause

Text und Fotos von Regine Saxer

Wind und Wetter können ihm nichts anhaben: Ausgerüstet mit Fotoapparaten, einem Notizblock und seiner Agenda schwingt sich der jung gebliebene Churer Fritz Wieland noch täglich auf sein Fahrrad. Trotz seiner Pensionierung vor 17 Jahren ist er regelmässig als Reporter für verschiedene Auftraggeber im Einsatz.

Ob «Bündner Woche», «Südostschweiz», «Bündner Tagblatt», «Buura-Ziitig» oder das Mitteilungsblatt eines lokalen Vereins, sie alle zählen auf Fritz Wieland, wenn es darum geht, über örtliche Anlässe zu berichten wie beispielsweise Musikveranstaltungen, Jasswettkämpfe, Viehausstellungen oder Firmenereignisse. Und wenn ein Auftrag ruft, lässt sich der 82-jährige Hobby-Reporter weder von Regen und Schnee noch von der Hitze abhalten. Jahrein, jahraus sieht man ihn in Chur auch bei dichtestem Verkehr im Dienste der Berichterstattung durch die Strassen radeln.

Ein Leben voller Engagements

Fritz Wieland wurde am 27. Juni 1917 als drittes von sechs Kindern in Chur geboren, wo er, mit Ausnahme eines kurzen Unterbruchs, seither sein Leben verbringt. Dieses teilt er mit seiner grossen Familie, den zwölf Enkel- und zwei Urenkelkindern. Seine Vielseitigkeit war ihm wohl bereits in die Wiege gelegt worden. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren war der gelernte Kaufmann am Aufbau des kantonalen Lehrmittelverlages beteiligt, später arbeitete er sieben Jahre lang bei der kantonalen Steuerverwaltung, und von 1975 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1982 war er Mitarbeiter der Standeskanzleidirektion. In dieser Zeit oblag ihm auch die regelmässige Protokollführung im Grossen Rat des Kantons Graubünden. Diese Aufgabe beurteilt er im Rückblick als sehr anspruchsvoll, aber auch als besonders interessant. Neben seiner Tätigkeit als kantonaler Beamter engagierte sich Fritz Wieland während Jahrzehnten vorwiegend in Sportvereinen, so unter anderem als aktiver Turner und als Redaktor der «Bündner Sportinformation».

«Der rasende Reporter»

Sein Engagement bei Sportverbänden war für Fritz Wieland auch der Start für seine journalistische Karriere. Mit dem Schreiben war er seit jeher vertraut gewesen, und seine sportliche wie seine sprachliche Einsatzbereitschaft sprach sich in Chur bald herum. Neben unzähligen Artikeln über das Sektions- und Kunstturnen verfasste Fritz Wieland auch eine Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum des Consumvereins Chur. Besonders gerne berichtet er heute über Volksmusik, die Musikvereine aus der Umgebung und deren öffentli-

Eigenständigkeit und persönliche Entwicklung

- Menschen aller Altersstufen leben in der gleichen Gesellschaft. Die Mitglieder dieser einen Gesellschaft zeichnen sich durch Vielfalt aus.
- Nicht Biographien nach Norm, sondern individuelle, unabhängige und phantasievolle Lebensentwürfe kennzeichnen zunehmend die Lebenssituationen auch der älter werdenden Menschen.
- Gegenseitige Toleranz und Respekt gegenüber den unterschiedlichen Lebensformen für alle Generationen ermöglichen eine offene Gesellschaft.
- Die physischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Eigenständigkeit und die persönliche Weiterentwicklung bis ans Lebensende sind vorhanden oder können geschaffen werden.
- Das Bedürfnis und der Anspruch auf Bildung besteht während des ganzen Lebens. Die Teilnahme am öffentlichen und politischen Alltag steht allen Altersstufen zu.

(Siehe auch Umfrage Seite 22.)

che Auftritte, über Jassmeisterschaften sowie Lehrabschlüsse. «Meine journalistische Arbeit kennt keine Ladenschlusszeiten. Da heisst es oftmals früh aufstehen und abends noch schreiben», freut er sich. Und Menschen zu würdigen, die in jungen Jahren etwas geleistet haben, sei ihm ein besonderes Anliegen. Pedantisch genau führt Fritz Wieland ein aus A4-Blättern bestehendes «Kalendarium», in dem er alle Termine, Personennamen und Treffpunkte einträgt. «Das ist auch für meine Frau sehr praktisch. So weiss sie, wann ich nach Hause komme, und kann das Essen entsprechend zubereiten», meint er verschmitzt. Zu seinem wichtigsten Berufswerkzeug gehört die Fotoausrüstung, die Fritz Wieland auch auf privaten Reisen immer griffbereit hat. Vor zwei Jahren, während eines Verwandtenbesuchs in Seattle im Staate Washington mit seinem Bruder Max, gelang es ihm, den in einer Staatskarosse vorbeifahrenden amerikanischen Präsidenten Bill Clinton auf wenige Meter Distanz vor die Kamera zu bekommen. Dieses Bild ist für ihn das rarste und beste Souvenir jener Reise.

An seinem 80. Geburtstag erhielt Fritz Wieland einen «Ehrentitel». Im Rahmen des grossen Familienfestes spielte unerwartet die Ländlerkapelle Urs Glauser auf und überraschte den Jubilar mit dem eigens für ihn komponierten Schottisch: «Der rasende Reporter».

Wenn ein Auftrag ruft, «rast» Fritz Wieland mit dem Fahrrad an den Ort des Geschehens.

Erinnerung an General Guisan

In den Krisenjahren von 1939 bis 1945 war Fritz Wieland mehrmals für kürzere und längere Zeit im militärischen Einsatz gestanden. Das war für ihn eine selbstverständliche Pflicht, die er gerne und mit Überzeugung erfüllte. Sein Einsatzgebiet war die Kanzlei der Bündner Gebirgsbrigade 12, wo er bis Kriegsende als Wachtmeister eingeteilt war. Als Höhepunkt jener Zeit ist ihm die Begegnung mit General Henri Guisan im Mai 1940 in Erinnerung geblieben, als dieser dem Kleinen Rat in Chur einen Besuch abstattete. Nach dem Besuch wurde der General im Brigade-Hauptquartier im einstigen Nobelhotel «Steinbock» zu einem Rapport erwartet. Und weil Fritz Wieland gerade Wachtdienst hatte, konnte er als Erster den General empfangen. «Schade, dass zu jenem Zeitpunkt kein Fotograf zugegen war», schwärmt er heute noch und erinnert sich gleichzeitig daran, dass er während seiner Rekrutenschule in St. Gallen die sogenannten «Fresspäckli» mit Zigaretten immer verschenkt hatte. «Schon damals habe ich dem Ovosport den Vorzug gegeben.»

Sport und Musse

Fritz Wieland ist auch heute noch sportlich aktiv. Zusammen mit seinem Bruder unternimmt er immer wieder Tages-Velotouren mit einer Distanz von 80 bis 100 Kilometern. Zweimal pro Woche fährt er mit dem Fahrrad zu einem Bauern, um frische Milch zu holen, denn die Pastmilch schmecke seiner Frau nicht. Ruhepol dagegen ist für Fritz Wieland das familieneigene Maiensäss auf zirka 1100 Metern in der Nähe von Chur. Hier kann er vom Alltag ausspannen, die schöne Natur geniessen und im Winter langlaufen und Ski fahren. «Der Mensch braucht sehr wenig, um glücklich zu sein», meint der 82-Jährige. «Gesundheit und Zufriedenheit geben mir das Gefühl von Wohlsein und Freiheit.» ■

Regine Saxer:

«Bis zu meiner Erwerbslosigkeit im Januar 1998 war ich als Redaktorin einer Bündner Wochenzeitung und als freie Journalistin tätig. Trotz Familie bin ich rund vierzig Jahre im Berufsleben gestanden. Doch ab 50 Jahren ist man heute zu alt, das heisst, für einen neuen Arbeitgeber zu teuer. Aber aktive Leute können nicht zu Hause sitzen. Mir bleibt immer noch die journalistische Tätigkeit und das Schreiben ganz allgemein. Und wie gerade das Beispiel von Fritz Wieland zeigt, kann man auch im höheren Alter geistig fit und rege bleiben. Und als freier ‹Schreiberling› bin ich unabhängig und immer einsatzbereit.»